

*Dieses Buch gehört:*



Verlagsgruppe Random House FSC®-DEU-0100

Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier *Super Snowbright* liefert Hellefoss AS, Hokksund, Norwegen.

ISBN: 978-3-8094-2821-3

© dieser Ausgabe 2011 by Bassermann Verlag, einem Unternehmen der Verlagsgruppe Random House GmbH, 81673 München

© der französischen Originalausgaben 1973 und 1974 by Hachette Livre  
Die neuen Abenteuer der von Enid Blyton erfundenen Figuren wurden von Claude Voilier geschrieben und erschienen erstmals 1971 und 1972 bei Hachette Livre, Paris, unter den Titeln »Le Cinq à la télévision«, »Les Cinq et le galion d'or« und »Les Cinq contre le Masque Noir«.

Die englischen Ausgaben erschienen unter den Titeln »The Famous Five Go on Television«, »The Famous Five and the Golden Galleon« und »The Famous Five versus Black Mask«.

Copyright © 2011 Chorion Rights Limited. Alle Rechte vorbehalten  
Enid Blyton® Fünf Freunde® copyright © 2011 Chorion Rights Limited.  
Alle Rechte vorbehalten

© der deutschsprachigen Originalausgaben 2001 by C. Bertelsmann Jugendbuch Verlag GmbH in der Verlagsgruppe Random House GmbH, 81673 München

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

**Übersetzungen:** Catrin Frischer, Hamburg; Fritzi Buchholz, Hamburg; Carsten Jung, Hamburg

**Innenillustrationen und Umschlagbild:** Silvia Christoph, Berlin

**Rückenillustration:** © Karel Kopic/artwork-Agentur Walter Holl

**Umschlaggestaltung:** contact@inaction.de

**Projektkoordination dieser Ausgabe:** Dr. Iris Hahner

**Herstellungskoordination dieser Ausgabe:** Sonja Storz

**Druck und Bindung:** GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

817 2635 4453 6271

*Enid Blyton*<sup>®</sup>

# Fünf Freunde

Drei geheimnisvolle Spuren

Illustriert von Silvia Christoph

**B**assermann



Foto: © cbj, München

Enid Blyton, 1897 in London geboren, begann im Alter von 14 Jahren, Gedichte zu schreiben. Bis zu ihrem Tod im Jahre 1968 verfasste sie über 700 Bücher und mehr als 10 000 Kurzgeschichten. Bis heute gehört Enid Blyton zu den meistgelesenen Kinderbuchautoren der Welt. Ihre Bücher wurden in über 40 Sprachen übersetzt.

# Inhalt

## **Fünf Freunde und die Entführung**

Extraurlaub .....	11
Die Fernsehstudios .....	20
Steve verschwindet .....	29
Ein Anruf .....	38
Was ist Suzy passiert? .....	46
Eine neue Theorie – eine neue Schauspielerin .....	57
Ein Unfall im Studio .....	66
Alice kommt an .....	76
Das vierte Verschwinden .....	87
Wieder an Bord .....	95
Pläne werden geschmiedet .....	106
Richard gerät in Schwierigkeiten .....	116
Georgs weitere Abenteuer an Bord .....	124
Drei Fliegen mit einer Klappe .....	132
Weggezaubert .....	138
Auf der Suche .....	145
Endlich gerettet! .....	153

## **Fünf Freunde und das versunkene Schiff**

Wieder auf der Felseninsel .....	165
Ein heftiger Sturm .....	174
Die Goldene Galeone .....	188
Ein beunruhigendes Ereignis .....	204
Wo sind die Goldbarren? .....	216
Die Polizei schreitet ein zweites Mal ein .....	229
Jeffs Hütte .....	238
Ein Tunnel wird gegraben .....	249
Jagd auf den Schatz .....	262
Auf zur Glockenstube .....	274
Unten im Brunnen .....	285

## **Fünf Freunde und die Schwarze Maske**

Eine aufregende Urlaubsreise .....	297
Im Hotel .....	308
Ein paar Zaubertricks .....	322
Das Kostümfest .....	334
Wo ist die Halskette? .....	343
Noch ein Diebstahl .....	350
Wie viele Verdächtige? .....	361
Die Schwarze Maske schlägt wieder zu .....	372
Ein Überfall im Hotel, eine Jagd auf dem Schiff ...	383
Der weiße Handschuh .....	395
Das Paket und das Kettchen .....	406
Die Papiere des Professors .....	417
Die Schwarze Maske wird enttarnt .....	432





# **Fünf Freunde** **und die Entführung**

Aus dem Englischen von Catrin Frischer



## *Extraurlaub*

»Nun mach schon, Georg! Gib jetzt endlich die Zeitung her, los!«

Georg wollte ihre Kusins Julius und Richard und ihre Kusine Anne ein bisschen ärgern und tat so, als hätte sie nichts gehört. Sie schien völlig in die Zeitung vertieft zu sein, die vor ihr lag – bis Richard sie ihr wegschnappte.

»Donnerwetter!«, rief er nach einem kurzen Blick auf das Blatt. »Wir sind tatsächlich auf der Titelseite. Jetzt sind wir berühmt!«

»Berühmt waren wir schon vorher!«, entgegnete Georg. »Hab ich nicht Recht, Tim?«

»Wuff«, antwortete der Hund und sprang an seinem Frauchen hoch. Tim und Georg waren unzertrennlich.

Julius und Anne beugten ihre Köpfe über die Titelseite der Zeitung, auf der ein großes Bild von den vier Kindern und Tim zu sehen war. Darunter stand: *Fünf Freunde! Diesen Kindern und ihrem Hund ist es zu verdanken, dass die Schmugglerbande festgenommen werden konnte!*

Es war wirklich nicht das erste Mal, dass über die Fünf Freunde in der Zeitung berichtet wurde. Sie hatten schon

viele Abenteuer bestanden und einige Fälle aufgeklärt, die der Polizei Kopfzerbrechen bereitet hatten. Ohne die Fünf Freunde hätte Sir Donald Riddington niemals seine wertvolle Uhrensammlung zurückbekommen und Professor Hayling und sein Sohn Brummer hätten ihre zahme Raubkatze nie wieder gesehen. In dem Zeitungsartikel stand etwas über diese beiden aufregenden Abenteuer und über einige andere, in die die Fünf Freunde ebenfalls verwickelt gewesen waren.

Die Kinder spielten im Garten des Felsenhauses, das Georgs Eltern, Onkel Quentin und Tante Fanny, gehörte. Es wehte ein milder Wind, obwohl es Winter war; die Weihnachtsferien waren fast vorüber. Plötzlich stand Onkel Quentin in der Haustür. Georgs Vater war ein erfolgreicher Wissenschaftler, der immer tief in seiner Arbeit steckte und ziemlich streng mit den Kindern war. Heute aber lächelte er.

»Ich habe gute Neuigkeiten für euch!«, sagte er zu den Kindern. »Im April fahre ich zu einem Kongress nach Conford. Er findet während der Osterferien statt und da dachte ich mir, ich nehme euch mit. Das sind dann ein paar ganz besondere Ferientage für euch und eine Belohnung dafür, dass ihr den Schmugglerfall gelöst und der Polizei geholfen habt. Conford ist ein wunderschöner Ort, man kann dort eine Menge unternehmen und das ist doch

eine willkommene Abwechslung. Tante Fanny erzählt euch alles ganz genau. Aber merkt euch, ihr kommt nur mit, wenn eure Zeugnisse gut sind.«

Damit ging Onkel Quentin wieder ins Haus.

Die Kinder waren zunächst sprachlos, doch dann jubelte Richard: »Hoch lebe Onkel Quentin!«

»Hipp hipp hurra!«, rief Georg. »Paps und ich sind zwar nicht immer einer Meinung, aber ich hab ihn trotzdem richtig gern.«

»Und Tante Fanny ist die Beste!«, fügte Anne hinzu.

»Aber dass wir noch drei Monate warten müssen«, seufzte Julius. »Na, da unten an der Küste kann es schon richtig schön sein im April!«

Die Zeit bis zu den Frühjahrsferien verging schneller, als die Kinder befürchtet hatten. Da sie gute Zeugnisse bekamen, hielt Onkel Quentin sein Wort. Er traf alle nötigen Vorbereitungen dafür, dass die Fünf Freunde ihre Osterferien in Conford verbringen konnten. Julius, der für sein Alter sehr verantwortungsbewusst war, hatte die Aufgabe, während der Reise auf die anderen Kinder zu achten. Georg und Richard waren fast gleich alt und schwerer zu hüten als ein Sack Flöhe. Und dann war da noch Anne: Obwohl sie die Jüngste war, mit gerade erst zehn Jahren,

machte sie nie Schwierigkeiten. »Die ist braver, als die Polizei erlaubt«, spöttelte Georg manchmal.

Als sie in Conford ankamen, besorgte Julius ein Taxi, das sie zum Rosenpalace brachte, einem herrlich luxuriösen Hotel in der Stadtmitte. Ein Portier in prachtvoller grüner Uniform mit goldenen Tressen zeigte ihnen die Zimmer, die Onkel Quentin extra für sie reserviert hatte.

Richard und Julius waren begeistert, als sie feststellten, dass ihr Zimmer einen Balkon hatte, von dem aus man aufs Meer sehen konnte.

»Sieh mal, wir haben eine Dusche ganz für uns allein in unserem Bad«, sagte Georg, als sie und Anne sich das Zimmer anschauten, das sie miteinander teilen sollten.

Anne entdeckte einen kleinen elektrischen Wasserkessel und alles, was man brauchte, um Tee und Kaffee zu machen. »Gut«, stellte sie zufrieden fest, »hier kann ich uns immer feine Getränke aufbrühen.«

Tim bellte, weil er zeigen wollte, wie gut es ihm gefiel. Der Korb, der in einer Ecke des Raumes stand, sah sehr einladend aus.

Nachdem sie ihre Sachen ausgepackt hatten, schlug Tante Fanny vor, dass sie sich auf der Strandpromenade ein wenig die Beine vertreten sollten. Die Fünf Freunde hielten das für eine großartige Idee. In bester Ferienstimmung brachen sie auf.

Sie freuten sich, das Meer endlich wieder zu sehen, und fanden, dass es hier ganz anders aussah als beim Felsenhaus, wo ihnen alles so vertraut war. Hier wippten die verschiedensten Schiffe in der Bucht, darunter waren ein paar großartige Segeljachten. Die mussten sehr reichen Leuten gehören, dachten die Kinder. Tim interessierte sich indessen mehr für die Möwen. Er jagte sie und die Leute auf der Promenade amüsierten sich. Die Möwen waren überhaupt nicht scheu; sie hüpfen zwischen Brotkrumen herum und pickten unermüdlich. Den Hund ließen sie ganz nah herankommen und dann, direkt vor seiner Nase, flogen sie kreischend auf. Es klang fast so, als ob sie den armen Tim übel beschimpften.

»Oh, lass das endlich, Tim!«, lachte Georg. »Die Leute gucken ja schon!«

Und wirklich, jemand hatte sie bemerkt. Ein junger Mann kam auf die Kinder zu.

»Hab ich's mir doch gedacht!«, sprach er sie an. »Seid ihr nicht die berühmten Fünf Freunde, von denen um die Weihnachtszeit alle Zeitungen voll waren?«

Richard fand es großartig, dass der Mann sie erkannt hatte, er lächelte ihn an.

»Stimmt genau«, sagte er. Er versuchte bescheiden zu klingen, aber das gelang ihm nicht besonders gut. »Wir sind die Fünf Freunde.«

Der Fremde erzählte ihnen, dass er für den Radio- und Fernsehsender der Region arbeitete, und er fragte die Freunde, ob sie lange in Conford blieben.

»Nur solange mein Vater an dem wissenschaftlichen Kongress teilnimmt, der gerade begonnen hat, der dauert fast zwei Wochen.«

Darüber schien der junge Mann nachzudenken. Dann lächelte er. »Sagt mal, wie würde es euch gefallen, ins Fernsehen zu kommen?«, fragte er. »Wo ich euch gerade treffe, habe ich eine ausgezeichnete Idee. Zuerst muss ich allerdings mit den Leuten vom Studio reden. Also, schreibt mir doch bitte auf, wo ich euch in Conford erreichen kann, dann werdet ihr vielleicht bald von mir hören.« Und bevor die Fünf Freunde aus dem Staunen über die unerwartete Einladung herausgekommen waren, war er schon wieder verschwunden.

Anne war ein bisschen besorgt. »Meint ihr, der war verrückt?«, wollte sie wissen.

»Nein!«, sagte Richard. »Ich glaub, der hat sich einen Scherz erlaubt.«

»Also, ich glaube, der meinte das ganz ernst«, erwiderte Georg. »Er hat nur völlig vergessen, uns seinen Namen zu sagen.«

»Ja, das ist seltsam«, meinte Julius. »Na, nun bleibt uns nichts anderes übrig als abzuwarten.«



Beim Abendessen hatten die Kinder die Begegnung mit dem Fremden schon fast vergessen. Aber als sie nach dem Essen mit Onkel Quentin und Tante Fanny durch die Hotelhalle gingen, kam die Empfangschefin auf sie zu.

»Ein Herr wartet auf Sie und würde Sie gern sprechen«, sagte sie zu Onkel Quentin. »Er hat mich gebeten, Ihnen seine Karte zu geben.«

Onkel Quentin nahm die Visitenkarten und las vor: »Ralph Morris, Fernseh-Produzent und Regisseur, Süd-Ost-TV.«

»Du meine Güte!«, rief er. »Was in aller Welt kann dieser Herr Morris von mir wollen? Ich kenne ihn überhaupt nicht.«

Aber da kam auch schon ein großer junger Mann auf ihn zu, er lächelte. Ja, das war der Mann, den die Kinder auf der Strandpromenade getroffen hatten.

»Könnte ich Sie wohl einen Augenblick sprechen? Es geht um die Kinder. Die Zeitungen waren im letzten Winter voll von Geschichten über sie. Als ich sie heute Nachmittag zufällig getroffen habe, kam mir die Idee, dass wir einen Fernsehfilm über ihr letztes Abenteuer machen sollten. Wären Sie bereit, mit mir darüber zu reden?«

Sie gingen in den gemütlichen Aufenthaltsraum des Hotels. Die Kinder hörten gespannt zu, als Ralph Morris erzählte, was er vorhatte.

»Ich habe Rücksprache mit der Studioleitung gehalten und wir haben uns darauf geeinigt, die Geschichte der Fünf Freunde, die die Schmugglerbande stellen, wie eine kleine Serie aufzuziehen. Als Mitarbeiter des Senders Süd-Ost-TV kann ich Ihnen ein, wie ich meine, interessantes Angebot machen.«

»Ach, darüber mache ich mir keine Gedanken!«, sagte Onkel Quentin sofort. »Aber ich glaube kaum, dass so viel Rummel den Kindern gut tut. Außerdem ...«

»Aber, Vater!«, fiel Georg ihm ins Wort. »Wir hätten so viel Spaß!«

»Und ich würde so gern mal aus nächster Nähe miterleben, wie man einen Fernsehfilm macht!«, fügte Julius mit leuchtenden Augen hinzu. »Das wär doch sehr ... sehr lehrreich, findest du nicht auch, Onkel Quentin?«

Onkel Quentin lachte. »Lehrreich, was? Du weißt schon, wie du mich überreden kannst, du Schlingel? Na gut! Aber ich will absolute Gewissheit darüber haben, dass man sich gut um euch kümmert.«

»Ich übernehme persönlich die Verantwortung für die jungen Leute«, versicherte ihm Ralph Morris. »Ich werde bei der Serie selbst Regie führen und an jedem Drehtag von morgens bis abends dabei sein, also werde ich sie die ganze Zeit im Auge behalten. Seien Sie unbesorgt. Die Kinder sind bei mir bestens aufgehoben.«

Darauf folgte eine lange Verhandlung über geschäftliche Dinge, aber die Kinder hörten kaum hin, sie waren viel zu aufgeregt. Dieser Extraurlaub würde ihnen noch mehr Spaß machen, als sie gedacht hatten.

Sie folgten dem Gespräch erst wieder, als Ralph Morris erwähnte, dass ein erster Entwurf für das Drehbuch bereits in Arbeit war. Die meisten Innen-Szenen, sagte er, würden in den Studios von Süd-Ost-TV aufgenommen werden, für die Szenen im Freien würde man Außenaufnahmen machen. Zum Glück gab es in der Nähe von Conford einige Stellen, die der Küste beim Felsenhaus ziemlich ähnlich waren. Und die Dreharbeiten sollten schon in zwei Tagen beginnen.

## *Die Fernsehstudios*

Früh am Morgen fuhr zwei Tage später ein Wagen der Fernsehgesellschaft vor, der die Kinder und Tim abholte. Süd-Ost-TV war in einem großen, modernen Gebäude untergebracht. Ralph Morris nahm die Kinder persönlich in Empfang. Sie waren fasziniert von den vielen Kameras und den Aufnahmegeräten der Tontechniker. Alles war neu und hochinteressant. Durch eine Glaswand sah Anne zu, wie auf der anderen Seite eine Szene gefilmt wurde. Den Raum mit dem Szenenaufbau hinter der Glaswand nannte man beim Fernsehen den Set. Sie war ein bisschen nervös.

»Nie im Leben traue ich mich vor eine Kamera!«, sagte sie.

Georg knuffte ihre Kusine mit einem Schmunzeln.

»Stell dich nicht so an. Das ist doch toll, denk bloß, wir spielen in einem richtigen Film mit. Das wird ein Riesenspaß, du wirst schon sehen.«

Ralph Morris nahm die Fünf mit in sein eigenes großes Büro und dort warteten schon einige Leute. Er sagte ihnen, dass dies die professionellen Schauspieler waren, die



im Film »Fünf Freunde und die Schmugglerbande« mit-  
spielen würden, und stellte alle vor.

Ein bekannter Schauspieler namens Steve Vane sollte  
den gut aussehenden Boss der Schmugglerbande spielen.  
Drei andere Schauspieler, Mark Turner, John Ferris und  
Emlyn Jones, waren die anderen Bandenmitglieder. Eine  
Schauspielerin war auch mit dabei, eine hübsche junge  
Frau, die Suzy Marshall hieß. Lächelnd schüttelte sie den  
Kindern die Hand und Tim die Pfote.

»Im Film bin ich die Frau des Anführers«, erklärte sie den Kindern. »Und im wirklichen Leben sind Steve und ich verlobt!«

Für Julius, Richard, Anne und Georg hörte sich das alles sehr aufregend an. Sie fanden die Schauspieler nett und freuten sich darauf, mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Ralph Morris hatte keine Zeit zu verlieren, er bereitete seine Leute auf ihre Arbeit vor. Sie sollten gleich im Studio mit den Filmaufnahmen beginnen.

»Ihr müsst wissen, dass wir die einzelnen Szenen nicht in der Reihenfolge drehen, in der sie in der Geschichte vorkommen«, erklärte er den Kindern. »Wir drehen einige der Innenaufnahmen nacheinander im Studio. Danach machen wir es ebenso mit den Außenaufnahmen. So arbeitet man wirtschaftlich. Heute habt ihr nichts weiter zu tun, als den anderen Schauspielern zuzusehen. Ihr werdet schon merken, worauf es ankommt. Und morgen steht ihr dann vor der Kamera. Aber keine Sorge, es wird alles glatt gehen. Wir müssen diesen Film in sehr kurzer Zeit im Kasten haben, weil ihr ja nur zwei Wochen in Conford seid. Die Story ist voller Action und mir liegt daran, die Spannung bis ganz zum Schluss zu erhalten.«

Die Dreharbeiten begannen mit einer Szene, in der sich die Schmugglerbande traf. Julius, Richard, Georg und Anne achteten genau auf die Schauspieler. Ralph Morris

war sicher, dass die Kinder echte Naturtalente vor der Kamera sein würden. Darüber machte er sich viel weniger Sorgen als die Kinder.

Nach der ersten Szene ließ Ralph Probeaufnahmen mit den Kindern machen. Alles verlief reibungslos, genau wie er es erwartet hatte.

Am Nachmittag lernten die Kinder ihren Text für den nächsten Tag; ihnen wurde gezeigt, wie sie sich im Set zu bewegen hatten und wie sie in die Mikrofone sprechen mussten. Mittlerweile kam es den Freunden so vor, als würden sie die Schauspieler schon seit Ewigkeiten kennen.

»Sie sind wirklich nett«, sagte Anne.

»Und so freundlich«, warf Julius ein.

»Ich mag Steve unheimlich gern«, meinte Richard.

Georg, die immer sehr aufmerksam war, hatte schon herausgefunden, welche Eigenheiten die verschiedenen Schauspieler hatten. Steve zum Beispiel hatte die Gewohnheit, seine Haartolle mit einem Schwung aus der Stirn zu schütteln. Und Suzy fing die meisten ihrer Sätze mit einem »Also, wenn ihr mich fragt ...« an. Und Mark, er war Steves Kusine, hatte offenbar eine Vorliebe für eine bestimmte Sorte Pfefferminzbonbons, die er immerzu lutschte. Er sagte, das seien die Besten, aber es sei nicht einfach, sie zu bekommen. Er hatte den Kindern welche gegeben.



Enid Blyton

### **Fünf Freunde - Drei geheimnisvolle Spuren** Sammelband 9

Gebundenes Buch, Pappband, 464 Seiten, 15,5 x 21,2 cm  
ISBN: 978-3-8094-2821-3

Bassermann

Erscheinungstermin: Oktober 2011

Fünf Freunde: Neue Abenteuer des erfolgreichsten Teams der Kinder-Weltliteratur

Seit über 50 Jahren fiebern Kinder mit, wenn die Fünf Freunde Anne, Georg (die eigentlich Georgina heißt), Richard, Julius und der Hund Tim in alten Gemäuern, dunklen Höhlen oder unterirdischen Gängen verborgene Schätze aufspüren oder sich gegen finstere Gestalten behaupten. In diesem neunten Sammelband jagen die Fünf Freunde Entführer und Diebe:

"Fünf Freunde und die Entführung"

Während der Dreharbeiten zu einem Film mit den Fünf Freunden verschwinden einige Schauspieler spurlos. Fieberhaft suchen die Fünf nach den Vermissten und machen dabei eine erstaunliche Entdeckung.

"Fünf Freunde und das versunkene Schiff"

In einem angespülten Schiffswrack entdecken die Fünf Freunde eine Ladung Goldbarren. Schnell wird klar, dass die Jacht vor Jahren einer Bande von Bankräubern zur Flucht diente - und die wollen die Beute wiederhaben ...

"Fünf Freunde und die Schwarze Maske"

Während einer Kreuzfahrt verschwindet die wertvolle Brosche einer reichen Passagierin. Treibt etwa die "Schwarze Maske", ein berüchtigter Juwelendieb, sein Unwesen auf dem Schiff? Die Fünf Freunde beginnen die Jagd nach dem dreisten Dieb.